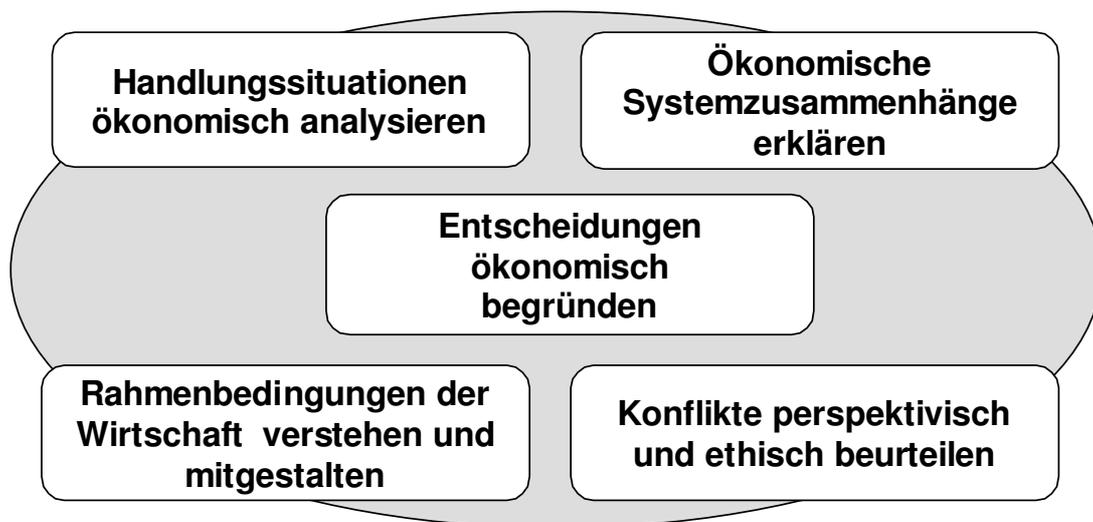


---

**Deutsche Gesellschaft für ökonomische Bildung:**

**Kompetenzen der ökonomischen Bildung  
für allgemein bildende Schulen und  
Bildungsstandards für den Abschluss der  
gymnasialen Oberstufe**



## Vorwort

Die Deutsche Gesellschaft für ökonomische Bildung hat im Jahre 2004 Kompetenzbereiche für eine ökonomische Bildung im allgemeinen Schulwesen und Standards für den Mittleren Schulabschluss formuliert und im Jahre 2006 für den Abschluss der Grundschule konkretisiert. Mit diesem Beitrag sollen nun Standards für das Abitur ergänzt werden. Ungeachtet der Frage, ob die Kompetenzen in einem ökonomischen oder sozialwissenschaftlichen Fach, in einem Grund- oder Leistungskurs entfaltet werden wird die Standardentwicklung von der Fragestellung geleitet: „Über welche ökonomische Bildung sollte jeder Abiturient und jede Abiturientin verfügen?“

Zu den originären Aufgaben der gymnasialen Oberstufe gehört – im Einklang mit allgemeinen Bildungszielen – nach dem Verständnis der Kultusministerkonferenz die Befähigung zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, die Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie die Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft. Diese Aufgaben werden in der gymnasialen Oberstufe zum einen spezifiziert durch die wissenschaftspropädeutische Aufgabe der Studienvorbereitung, zum anderen durch die Vorbereitung auf den Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt, die ein umfassendes Verständnis für ökonomische, politische und technische Zusammenhänge erfordert.

Insofern verlangt die Ergänzung der Standards für die gymnasiale Oberstufe im Gegensatz zur Mittelstufe und zur Primarstufe nicht allein, dass sie dem wissenschaftspropädeutischen Anspruch genügen müssen und die explizite Auseinandersetzung mit ökonomischen Theorien und Methoden zum Gegenstand haben. Viel mehr erfordert die Auswahl der zu behandelnden Lerngegenstände immer noch auch die Herausforderung nicht nur allgemein zum Studium, sondern auch für die Lebensgestaltung und die Mitwirkung an der demokratischen Gesellschaft zu befähigen.

Die hier vorliegenden „Kompetenzen für die ökonomische Bildung und die Bildungsstandards für den Abschluss der gymnasialen Oberstufe“ sind in einem mehrstufigen Verfahren entwickelt worden. Seit 2007 wurden die Standards zunächst in Arbeitsgruppen entwickelt und in Arbeitspapieren arbeitsteilig konkretisiert. Nach redaktioneller Überarbeitung wurden die Standards allen Mitgliedern der DeGöB zur Diskussion gestellt. Kritische Anregungen wurden bei der abschließenden redaktionellen Überarbeitung berücksichtigt<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Arbeitspapiere zu einzelnen Kompetenzbereichen verfassten Thomas Retzmann, Arne Rogg-Pietz und Klaus-Peter Kruber, Dirk Loerwald, Andreas Zoerner, und Gerd-Jan Krol, Heike Dennig und Katja Baumann. Günther Seeber und Birgit Weber ergänzten Standards zu allen Kompetenzbereichen Athanassios Pitsoulis und Tim Engartner haben das Papier einer kritischen Prüfung unterzogen und überarbeitungswürdige Hinweise gegeben. Die redaktionelle Überarbeitung erfolgte durch Birgit Weber

## **Ökonomische Bildung als unverzichtbarer Bestandteil der gymnasialen Oberstufe**

Da die vom Humboldtschen Geist geprägten Gymnasien zum Zwecke der Studier-  
vorbereitung vor allem die formalen und abstrakten Kräfte der Lernenden fördern  
sollten, wurde die ökonomische Bildung fast zwei Jahrhunderte lang als nicht  
bildungswirksam abgelehnt, da ihr vor allem Aufgaben praktischer Lebensbewälti-  
gung und Berufsvorbereitung zugeschrieben wurden. Allenfalls waren Aspekte  
ökonomischen Lernens bedeutsam in den Gesellschaftswissenschaften, etwa im  
Rahmen der Interdependenzen zwischen Wirtschaft und Politik oder als wirtschaftli-  
che Einflüsse auf Raumgestaltung und historische Entwicklung. Mit der Differen-  
zierung der Fächerlandschaft in der gymnasialen Oberstufe auch hin zu eigenstän-  
digen wirtschaftlichen Fächern, der stärkeren Verankerung ökonomischer Bildung in  
Integrationsfächern wie Politik-Wirtschaft, aber auch der Entwicklung von gymna-  
sialen Oberstufen in den berufsbildenden Schulen veränderte sich ihre Rolle in der  
Oberstufe. Diese Notwendigkeit ergibt sich auch angesichts der zentralen Aufgaben  
der gymnasialen Oberstufe.

Ökonomische Bildung trägt zentral zu den originären Aufgaben der gymnasialen  
Oberstufe bei: erstens zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung  
sowie zweitens zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft: Sie zielt sowohl  
auf die Befähigung zur selbstbestimmten und verantwortlichen Daseinsvorsorge und  
Berufsorientierung sowie zur aufgeklärten, partizipativen und ethisch reflektierten  
Mitgestaltung von Institutionen. In der gymnasialen Oberstufe sollen diese  
Zielsetzungen spezifiziert werden durch die wissenschaftspropädeutische Aufgabe  
der Studier- und Berufsvorbereitung und durch die Vorbereitung auf den Eintritt in die Berufs-  
und Arbeitswelt, wodurch ein umfassendes Verständnis für ökonomische, politische  
und technische Zusammenhänge erforderlich ist.

Die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt und die verantwortliche Lebens-  
bewältigung setzt die Aufgaben der bisherigen Schulstufen an komplexeren  
Gegenständen und Herausforderungen fort. Durch die Wissenschaftspropädeutik  
erhält die bisherige Wissenschaftsorientierung ein neues Niveau. Nun geht es nicht  
mehr nur darum, dass nichts gelehrt werden darf, was wissenschaftlich nicht haltbar  
ist, vielmehr steht die wissenschaftliche Erkenntnisentwicklung selbst im Zentrum der  
Betrachtung. Wissenschaftspropädeutik verlangt aber nicht allein, Fachbegriffe adä-  
quat zu nutzen und wissenschaftliche Theorien zu kennen. Vielmehr geht es darum,  
ökonomische Theorien und Denkschemata zur Erklärung und Gestaltung zu nutzen,  
in ihrem Gegenstandsbereich zu verorten und hinsichtlich ihrer Aussagekraft zu  
beurteilen, Erkenntnisse anderer Wissenschaften heranzuziehen und zu vergleichen,  
wissenschaftliche Instrumente und Methoden der Datengewinnung und Erkenntnis-  
entwicklung anzuwenden und einzuschätzen, aber auch den Zusammenhang von  
Wissenschaft und Verwertung einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.  
Wissenschaftspropädeutik verlangt nicht allein die Auseinandersetzung mit Theorien,  
sondern das Einbetten wissenschaftlicher Erkenntnis in sinnbezogene Problem-  
zusammenhänge sowie die Reflexion ihrer Entstehung und Funktion.

## Kompetenzbereiche und Standards der ökonomischen Bildung für den Abschluss der gymnasialen Oberstufe

Die von der ökonomischen Bildung zu fördernden Kompetenzbereiche der Orientierungs-, Urteils-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit als Konsumenten, Berufswähler, Erwerbstätige und Wirtschaftsbürger lassen sich für die grundlegende Bildung in der gymnasialen Oberstufe wie folgt konkretisieren.

### **(A) Entscheidungen ökonomisch begründen**

In der gymnasialen Oberstufe werden komplexe Entscheidungssituationen in privaten und öffentlichen Haushalten sowie in Unternehmen aus der Perspektive der ökonomischen Verhaltenstheorie analysiert. Neben dieser wissenschaftspropädeutischen Aufgabe erfordert die Befähigung, das eigene Leben in sozialer Verantwortung mit gestalten zu können, die Berücksichtigung zentraler Entscheidungen im Bereich der Daseinsvorsorge und der Berufsorientierung.

Die Lernenden können

1. die Rangordnung der Bedürfnisse nach eigenen Wünschen und unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Anliegen bilden, mit den verfügbaren Ressourcen in Einklang bringen, geeignete Informationsmedien und Beratungsinstanzen auswählen und beurteilen, und bei eigenen Wahlentscheidungen zu Grunde legen, persönliche Entwicklungsziele (z.B. Arbeit, Selbstverwirklichung, Studienwahl, Ausübung eines Ehrenamtes, Partnerschaft) identifizieren und bei Entscheidungen berücksichtigen
2. ökonomisch komplexe Entscheidungssituationen (Konsum, Investition, Vorsorge, Berufswahl) mittels der ökonomischen Verhaltenstheorie nach dem Kosten-Nutzenkalkül unter Berücksichtigung sowohl einzel- und gesamtwirtschaftlich differenzierter Kosten als auch individueller und gesellschaftlicher Nutzen unter Berücksichtigung empirischer Daten reflektiert begründen können,
3. ökonomische Entscheidungssituationen nach ihrer Komplexität, Geltungsbereichen, Häufigkeit, Fristigkeit, Tragweite unter Berücksichtigung von Unsicherheiten und Zielkonflikten unterscheiden,
4. einzel- und gesamtwirtschaftliche Handlungsspielräume und Gestaltungsstrategien ermitteln,
5. ökonomische, soziale und ökologische Voraussetzungen und Folgen von Entscheidungen abwägen,
6. individuelle und gesellschaftliche Kosten und Nutzen bzw. Risiken und Chancen unter Berücksichtigung empirischer Daten identifizieren
7. unter den gegebenen Entscheidungsmöglichkeiten die Opportunitäts- und Transaktionskosten identifizieren, die beste Alternative wählen und die Entscheidung zielbezogen begründen.

### **(B) Handlungssituationen ökonomisch analysieren**

Die ökonomische Analyse von Handlungssituationen ist darauf ausgerichtet, ökonomische Denkmuster wirtschafts- und gesellschaftstheoretisch auf Handlungssituationen unterschiedlicher ökonomischer Akteure anzuwenden. Gesellschaftliche Schlüsselprobleme wie Arbeitslosigkeit, Umweltverschmutzung, soziale Sicherung, demografischer Wandel etc. werden dabei als aggregierte Handlungsergebnisse anreizgesteuerter individueller Handlungen unter bestimmten Handlungsbedingungen und Anreizstrukturen typischer Entscheidungssituationen untersucht.

Die Lernenden können

1. ökonomische Handlungssituationen unter Zugrundelegung unterschiedlicher Menschenbilder analysieren, die Reichweite der Annahmen und die Erklärungs- und Prognosekraft des Homo Oeconomicus-Modells beurteilen
2. wirtschaftliche Entscheidungen und Handlungen, soziale Phänomene und Dilemmasituationen mit den Kategorien der ökonomischen Verhaltensinstitutionentheorie (v.a. Präferenzen, Restriktionen, Nutzen, Opportunitäts-/Transaktionskosten, Informationsasymmetrien, Reziprozität, Opportunismus) analysieren, experimentell untersuchen sowie die Ergebnisse deuten und erklären,
3. Chancen und Risiken, Opportunitätskosten von Entscheidungen in privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen einschätzen und dem jeweiligen Nutzen gegenüberstellen.
4. Handlungsspielräume von Unternehmen im Wettbewerb identifizieren und Entscheidungen von Unternehmern unter Wettbewerbsbedingungen analysieren.
5. für die Umsetzung einer Geschäftsidee in eine Unternehmensgründung den Markt analysieren, den Kapitalbedarf ermitteln, Finanzierungsmöglichkeiten prüfen und Leistungserstellung planen *oder*
6. den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens bzw. die wirtschaftliche Situation einer Branche analysieren, bewerten und Handlungsalternativen entwickeln
7. die Wirkung ökonomischer Anreize und Restriktionen auf wirtschaftliches Handeln prognostizieren und mit empirischen Daten vergleichen
8. zwischen Präferenzen (Persönlichkeitsvariablen) und Restriktionen (problem-/ situationsbezogene Variablen) als Erklärungsvariablen für menschliches Handeln unterscheiden geänderte Restriktionen als Ursachen für Verhaltensänderungen untersuchen und mit alternativen Erklärungsmustern vergleichen
9. die Beschaffenheiten sozialer Phänomene und die Entstehung sozialer Probleme daraufhin prüfen, ob ein unbeabsichtigtes Ergebnis aggregierter Handlungen anreizgesteuerter Akteure vorliegt,
10. Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme anreiztheoretisch analysieren und beurteilen und die Gestaltung von Anreizen als zentralen Ansatzpunkt für die Entschärfung sozialer Probleme identifizieren.

### **(C) Ökonomische Systemzusammenhänge erklären**

Die Entstehung und Entwicklung ökonomischer Systeme und Zusammenhänge wird wirtschaftstheoretisch analysiert und erklärt. Die Lernenden erkennen Chancen und Grenzen der modelltheoretischen Betrachtung und Erklärung der Funktionsweise von Systemzusammenhängen und können sie mit Hilfe geeigneter Modelle und Kennziffern beschreiben.

Die Lernenden können

1. den Wirtschaftsprozess als Prozess der Umwandlung von Naturgütern in Investitions- und Konsumgüter erklären, den Produktions- und Konsumprozess als Transformationsprozess über unterschiedliche Verarbeitungsstufen hinweg begreifen und das Zusammenwirken der Mittel (Naturgüter, menschliche Arbeit, Humanvermögen, Geld, private Güter und öffentliche Güter) erläutern
2. die Beziehungen zwischen ökonomischen Akteuren in Geld- und Güterkreisläufen quantitativ beschreiben, gesamtwirtschaftliche Ungleichgewichte identifizieren und die Auswirkungen haushaltspolitischer Entscheidung im Kreislaufmodell modellieren
3. internationale Geld- und Güterkreisläufe mithilfe volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungssysteme beschreiben, die Bedeutung des Außenhandels und Gründe für den internationalen Handel erläutern
4. Unternehmen als zielgerichtete, ökonomische und soziale Systeme in ihrem inneren Aufbau beschreiben und die Wechselbeziehungen zu anderen wirtschaftlichen Akteuren erklären
5. das Informations- und Koordinationsproblem arbeitsteiliger Wirtschaften erklären, die grundlegenden Herausforderungen an die Gestaltung von Wirtschaftsordnungen bestimmen und unterschiedliche Koordinationsformen charakterisieren
6. Marktmechanismen anhand ökonomischer Modellannahmen erläutern und mithilfe mathematischer Darstellungen diskutieren (z. B. Grenznutzen-, Grenzkostenrechnung, Allokationsmechanismen), Zusammenhänge zwischen Arbeitsmärkten, internationalen Geld- und Güterströmen sowie staatlichen Eingriffen diskutieren (z. B. Globalisierung)
7. die strukturellen Ursachen von Konsum- und Finanzrisiken in modernen Gesellschaften erkennen und alternative Lösungsansätze beurteilen.
8. Bedingungen und Einflussfaktoren des Markt- und Staatsversagens mit Hilfe der ökonomischen Theorie erklären
9. einfache grafische Darstellungsformen in einem Koordinatensystem für zweidimensionale Beziehungen sowie mathematische Funktionen lesen, darstellen, erklären und ihre Annahmen erläutern, um Schlussfolgerungen bezüglich der Aussagekraft unter kritischer Reflektion ausgelassener Einflussfaktoren oder möglicherweise umgekehrter Kausalität zu ziehen,
10. Modelle hinsichtlich ihrer Merkmale, Annahmen, Funktionen beschreiben und hinsichtlich ihrer Reichweite und Grenzen beurteilen

### ***(D) Rahmenbedingungen der Wirtschaft verstehen und mitgestalten***

Die Lernenden setzen sich mit den grundlegenden ordnungspolitischen Prinzipien moderner, arbeitsteiliger Gesellschaften und ihrer spezifischen Konkretisierung im Ordnungskonzept der Sozialen Marktwirtschaft auseinander. Dies dient dem Ziel, die Wirtschaftsordnung als Gestaltungsaufgabe zu verstehen, sie reflektiert und in sozialer Verantwortung aktiv mit zu gestalten. Die Lernenden untersuchen die wirtschaftliche und gesellschaftliche Realität kategorial auf Gesetzmäßigkeiten und Ordnungsstrukturen, analysieren soziale, politische und ökonomische Sachverhalte, erklären sie theoriegestützt und beurteilen langfristige Wirkungen auf Bereitstellung und (Um-)Verteilung von Leistungen in gesamtwirtschaftlichen, (globalisierten) Zusammenhängen.

Die Lernenden können

1. ökonomische und soziale Probleme auf das Vorliegen von Markt- und/ oder Staatsversagen hin theoriegeleitet untersuchen, als Folge kurz- und langfristiger, beabsichtigter und unbeabsichtigter Effekte einzelwirtschaftlichen Handelns analysieren, Gestaltungsstrategien auf der individuellen, sozialen und politischen Ebene zur Minderung kollektiver Probleme ermitteln und hinsichtlich ihren Auswirkungen beurteilen,
2. die Soziale Marktwirtschaft als Ordnungskonzept darstellen, die Realität daran messen, Idealtypen und Realtypen von Wirtschaftsordnungen unterscheiden, die Funktion des Wettbewerbs erläutern und auf Märkten untersuchen, Möglichkeiten und Auswirkungen ordnungspolitischer Gestaltung beschreiben und beurteilen,
3. wirtschaftspolitische Ziele in ihrer Bedeutung erklären, ihre Realisierung empirisch mittels Kennziffern bestimmen und deren Aussagekraft beurteilen, unterschiedliche Wirtschaftstheorien zur Erklärung von Ungleichgewichten heranziehen, Zielkonflikte ermitteln, Einflussfaktoren für Veränderungen modellorientiert ermitteln, konkurrierende Lösungsansätze beurteilen und Argumente mit empirischen Daten belegen,
4. staatliche Regeln und kooperative Lösungen in ihrer Bedeutung für eine funktionierende Marktwirtschaft und Konfliktsituationen theoretisch erläutern, in ihrer Notwendigkeit beurteilen, in ihrer Wirkung auf beabsichtigte und unbeabsichtigte Folgen für unterschiedliche Akteure und die Veränderung von Kosten und Nutzen privater Handlungen prognostizieren,
5. aktuelle wirtschaftspolitische Diskussionen auf ihre wirtschaftspolitischen Leitbilder und Konzeptionen analysieren, aktuelle wirtschaftspolitische Maßnahmen differenziert nach Ordnungs- und Prozesspolitik unterscheiden, Ziele, Vorgehensweisen, Organisationsprobleme und Wirkungen von Interessengruppen beurteilen, unterschiedliche Institutionen zur Überwindung von Dilemmata und zur Durchsetzung politischer und gesellschaftlicher Ziele vergleichen und beurteilen
6. Prozesse der Internationalisierung und Globalisierung in ihren Auswirkungen auf Haushalte und Unternehmen, auf Konsumenten und Arbeitnehmer, auf Volkswirtschaften beurteilen, in ihren Chancen und Risiken begreifen, Globalisierungsgewinner und -verlierer identifizieren und Möglichkeiten wirtschaftspolitischer Beeinflussung und internationaler Kooperation analysieren und beurteilen

### **(E) Konflikte perspektivisch und ethisch beurteilen**

Die Lernenden werden befähigt, im wirtschaftlichen Handlungsfeld sowohl zu konkurrieren als auch zu kooperieren. Sie können Interessengegensätze erschließen, Konflikte zwischen individuell vorteilhaftem und gesellschaftlich wünschenswertem Verhalten, Formen der Austragung von Konflikten sowie die Verteilungsergebnisse perspektivisch und ethisch hinsichtlich ihrer Wirksamkeit, Effizienz und Gerechtigkeit reflektieren. Um als verantwortlicher Wirtschaftsbürger an der Konzeption und Durchsetzung geeigneter Institutionen mitzuwirken, bedarf es der Urteilsfähigkeit auf der Grundlage von Verantwortungs-, Individual- und Ordnungsethik. Die Lernenden können

1. ausgewählte Verteilungskonflikte und Verwendungskonkurrenzen auf das stets gegenwärtige Knappheitsphänomen zurückführen,
2. den marktwirtschaftlichen Interessenausgleich zwischen Anbietern und Nachfragern wohlfahrtsökonomisch analysieren und beurteilen,
3. Effizienz, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit als normative Beurteilungskriterien für allgemeine Regeln (Institutionen, Spielregeln), individuelle Handlungen (Spielzüge) und Marktergebnisse ethisch reflektieren,
4. an ausgewählten Beispielen staatliche Regulierungen von Märkten anhand einer ökonomischen Analyse der Anreize und der voraussichtlichen Folgewirkungen in Anspruch und Wirklichkeit evaluieren,
5. Möglichkeiten und Grenzen staatlichen Handelns zur Gewährleistung von Effizienz, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit an ausgewählten Beispielen erörtern,
6. angebots- und nachfrageorientierte Positionen der Wirtschaftspolitik identifizieren und aus der Perspektive verschiedener Interessengruppen beurteilen,
7. die Verteilung von Gütern und Lasten, Einkommen und Vermögen, Lebenschancen und -risiken anhand von Maßstäben der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit untersuchen,
8. die Entstehung von Dilemmasituationen (soziale Fallen, Kollektivgutprobleme, Allmendeprobleme) mit ökonomischen Denkansätzen erklären und darauf basierende Lösungsvorschläge anhand von ökonomischen Kriterien analysieren und mit Blick auf gesellschaftliche Ziele bewerten,
9. die Interdependenz politischer und wirtschaftlicher Freiheit begründen und deren Auswirkungen auf die Lebenssituation der Menschen evaluieren,
10. unter Verwendung von ökonomischem Datenmaterial (Bilanzen, Statistiken, etc) die wirtschaftlichen Folgen ethisch begründeter Entscheidungen modellieren und diese Folgen als Auslöser neuer Interessenkonflikte darlegen.
11. zwischen Sachurteilen als Erklärungen über Funktionsbeziehungen und Werturteilen als normativen Zielsetzungen unterscheiden
12. gemeinsame, konkurrierende und konfligierende Interessen erkennen
13. die Eignung staatlicher Maßnahmen zur Förderung von Effizienz, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit untersuchen und beurteilen

#### **Impressum: Vorstand der Deutschen Gesellschaft für ökonomische Bildung**

<i>Vorsitzender</i>	<i>Stellv. Vorsitzende</i>	<i>Geschäftsführer</i>	<i>Beisitzer</i>	<i>Beisitzer</i>
Prof. Dr. <b>Günther Seeber</b>	Prof. Dr. <b>Birgit Weber</b>	Prof. Dr. <b>Holger Arndt</b>	Prof. Dr. <b>Eberhard Jung</b>	Prof. Dr. <b>Thomas Retzmann</b>
In der Achen 7767435 Neustadt	Grünewaldstr. 14 33615 Bielefeld	Adlerstraße 16 76706 Dettenheim	Fröschenweiher 7 35398 Gießen	Dinnendahlstraße 11 45136 Essen
06327 – 3212 07821 - 923866	0521 - 106-3988 0521 - 5533133	0911 - 5302-554 07255 - 397756	06403 - 8418 0721 - 925-4612	0201 - 183-3667 0201 - 183-3838
<a href="mailto:Guenther.Seeber@whl-lahr.de">Guenther.Seeber@whl-lahr.de</a>	<a href="mailto:birgit.weber@uni-bielefeld.de">birgit.weber@uni-bielefeld.de</a>	<a href="mailto:holger@arndt-sowi.de">holger@arndt-sowi.de</a>	<a href="mailto:eberhard.jung@ph-karlsruhe.de">eberhard.jung@ph-karlsruhe.de</a>	<a href="mailto:thomas.retzmann@uni-due.de">thomas.retzmann@uni-due.de</a>